

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sar. Luiz Ribbe
Rua Anazonas 14
S. Paulo

Tageblatt

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sampaolo :: Telephon 4575

Druck und Verlag von Rudolf Troppmann, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 208 für das Inland; 308 für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stösser, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 37 XVIII. Jahrg.

Sonntag, den 7. Februar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 37

Original-Telegramme

der Deutschen Zeitung

Buenos Aires, 6. Aus New York wird gemeldet, dass in dem Hafen von Havre deutsche Unterseeboote verschiedene belgische und englische Handelsdampfer sowie den japanischen Dampfer „Tukumaru“ angegriffen haben.

Buenos Aires, 6. Ein französischer Schiffskapitän bestätigt die Meldung, dass die rebellischen Marokkaner Fez besetzt haben. — Aus Berlin wird gemeldet, dass die Franzosen sich gezwungen sahen, ihre befestigten Stellungen um Fez aufzugeben.

Buenos Aires, 6. Aus San Diego, Kalifornien, wird der Untergang des japanischen Kreuzers „Asamar“ bestätigt, aber mit dem der ersten Nachricht widersprechenden Hinzufügen, dass die Besatzung gerettet werden konnte.

Buenos Aires, 6. Die Bekanntmachung der deutschen Admiralität betreffend die Blockade Grossbritanniens, hat in Rom einen ungeheuren Eindruck gemacht. Alle Zeitungen sagen, dass das Vorgehen der Deutschen für England die grössten Gefahren in sich schliesse, denn durch die deutschen Unterseeboote würden die Verbindungen Englands mit den neutralen Ländern zerstört. Das „Giornale d'Italia“ sagt, dass England die deutsche Herausforderung sofort entsprechend beantworten müsse, wenn es seine Flotte nicht der Lächerlichkeit preisgeben wolle. Die genannte Zeitung ist der Ansicht, dass es in aller Kürze in der Nordsee zu einer grossen Seeschlacht kommen müsse, die höchstwahrscheinlich über den Ausgang des Krieges entscheiden werde. Die deutsche Flotte ist dank ihrer Unterseeboote stark genug, um der numerisch überlegenen Seemacht der Alliierten zu begegnen.

Buenos Aires, 5. Ein französisches Torpedoboot näherte sich dem Leuchtturm von Kunkalesi, es wurde aber von den schweren türkischen Batterien mit Erfolg beschossen und musste stark beschädigt die Flucht ergreifen.

Buenos Aires, 6. Aus Rom wird gemeldet, dass in Algier eine Revolution ausgebrochen ist. Zwei französische Offiziere, die auf die Beschimpfung der

französischen Flagge reagierten wollten, wurden von den Muslimen getötet.

Buenos Aires, 6. Im Gebiet der Ezura und der Rawka setzen die Deutschen eine energische Offensive fort. Die Russen erhalten wohl fortwährend Verstärkungen und leisten einen verzweifelten Widerstand, aber trotz alledem müssen sie immer weiter zurückweichen. Aus Berlin wird über tägliche Fortschritte berichtet. Die Deutschen machen sehr viele Gefangene.

Buenos Aires, 6. England ist, trotzdem es eine so grosse Flotte hat, nicht im Stande, seine eigenen Küsten gegen die angelegte Aktion der deutschen Geschwader zu verteidigen.

Buenos Aires, 6. Offiziell wird aus Wien mitgeteilt, dass die Kämpfe in Polen und Galizien ohne grosse Bedeutung sind. In den Karpathen haben heftige Kämpfe stattgefunden. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben auf den Höhen im westlichen Teil der Beskiden viel Terrain gewonnen und hunderte von Gefangenen gemacht. Die Entscheidungsschlacht im Duklapass dauert fort.

Buenos Aires, 6. Gestrich von Bolimow wurden heftige Angriffe der Russen auf die Schützengräben zurückgeschlagen. Seit 1. Februar nahmen die Deutschen 26 russische Offiziere und 6000 Mann gefangen.

Buenos Aires, 6. Die österreichischen Mörser-Batterien haben den Russen in Galizien enorme Verluste beigebracht.

Buenos Aires, 6. In England sind die Preise für Mehl, Brot und Kohlen ganz kolossal in die Höhe gegangen.

Buenos Aires, 6. In Washington ist das Gerücht verbreitet, dass der früher der Cunard-Linie gehörige Dampfer „Campania“, der als Hilfskreuzer ausgerüstet wurde, im Aermel-Kanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Er hatte englische Truppen an Bord, die nach Frankreich bestimmt waren.

Buenos Aires, 6. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg erklärte dem Korrespondenten des Kopenhagener „Tagbladet“, dass England Nordamerika wie eine belagerte Festung behandelte. Lord Churchill habe die Absicht kundgegeben 70 Millionen Menschen Hungers sterben zu lassen. Jetzt biete sich

Deutschland die Gelegenheit Revanche zu nehmen. Der Reichskanzler hofft, dass die neutralen Mächte nicht protestieren werden. England müsse für sein Vorgehen gegen Deutschland jetzt die Folgen tragen. Die Deutschen werden nicht Hungers sterben. Unterseeboot U 21 ist bereit eine neue Reise nach dem indischen Meere zu unternehmen.

Buenos Aires, 6. Heftige Unwetter im atlantischen Ozean erschweren die Uebermittlung von Funksprüchen.

Buenos Aires, 6. Mehrere nächtliche Angriffe der Franzosen bei Perthes wurden zurückgeschlagen. Das französische Heer erlitt grosse Verluste u. läuft Gefahr umgangen und von seiner Rückzugslinie Perthes-Verdun abgeschnitten zu werden.

Buenos Aires, 6. Die deutschen Heeresabteilungen sind nur noch 20 Kilometer von Bethune entfernt.

Buenos Aires, 6. Eine türkische Heeresabteilung von 45 000 Mann, mit schwerer Artillerie ist am Suezkanal eingetroffen. Der Rest der Besatzung des deutschen Kreuzers „Emden“ ist in Hodeida angekommen und von der türkischen Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden.

Buenos Aires, 6. Die Regierung der schweizer Eidgenossenschaft erklärte die Neutralität aufgeben zu wollen, wenn dieselbe verletzt oder die Integrität des Landes angegriffen werden sollte.

Buenos Aires, 6. Die Regierungen der skandinavischen Reiche protestierten gegen die Fortnahme der Schiffsladungen von Zerealien der neutralen Mächte durch die Engländer. Ein Memorandum der deutschen Regierung bezieht sich auf die englische Erklärung der Blockade der englischen und irischen Gewässer u. stellt fest, dass die Kriegsmittel, die England zur Anwendung bringt, eine fortgesetzte Verletzung der internationalen Rechte bilden, deren Hauptzweck ist das wirtschaftliche Leben in Deutschland zu zerstören und das deutsche Volk dem Hunger und dem Elend preiszugeben. Die neutralen Mächte haben sich darauf beschränkt vergebens gegen die gesetzwidrigen und verzweifelten Mittel der Engländer zu protestieren. Sie haben unter dem Druck derselben Verordnungen erlassen, welche den Export-Transit mit Deutschland verhindern. Das deutsche Reich ist daher aus diesen Gründen gezwungen seine vitalsten Interessen energisch zu ver-

teidigen und die Blockade zu verhängen, die nach Ablauf von 14 Tagen in Kraft treten wird, damit die Handelsschiffe Zeit haben sich in Sicherheit zu bringen.

Offizielle Telegramme

der deutschen Gesandtschaft in Petropolis.

Ämtlich über Washington wird unterm 4. Februar gemeldet: Beim gestrigen Angriff nördlich von Massiges stürmten unsere Truppen drei hinter einander gelegene Schützengräben und eroberten eine wichtige französische Stellung von zwei Kilometer Länge. Alle Gegenangriffe des Feindes, welche die ganze Nacht hindurch dauerten, wurden zurückgeschlagen. Wir nahmen sieben Offiziere und 601 Soldaten gefangen und eroberten neun Maschinengewehre und neun leichte Geschütze. — In Polen sind unsere Truppen östlich von Bolimow trotz heftiger russischer Gegenangriffe weiter vorgedrungen. — In den Karpathen, wo wir seit einigen Tagen mit den österreichisch-ungarischen Streitkräften vereint kämpfen, ist die russische Offensive erfolgreich abgewiesen worden.

gez.: Pauli.

Herr Konsul von Rémy stellt uns das folgende ämtliche Telegramm der k. u. k. Gesandtschaft in Petropolis vom 4. Februar 1915 zur Verfügung:

Stand der Operationen Ende Januar 1915.

Täglich für unsere Truppen siegreiche Kämpfe in Polen, Galizien und in den Karpathen. Der Pass Kirlibaba in der Bukowina wurde von uns zurückerobert, wobei die Russen unter schweren Verlusten sich zurückzogen.

Die Täler Nagyág und Ug sind vom Feinde gesäubert. Der wichtige Uzsoy-Pass befindet sich neuerdings in unserem Besitz.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Es ist uns der Vorstandsbericht über das letzte, am 30. Juni v. J. beendete Geschäftsjahr zugegangen. Wir erneuern ihm, daß das Unternehmen auch in der Berichtszeit trotz der schweren Krise erheblicher Rückstellungen auf schwebenden Engagements, besonders in São Paulo und Bahia, und nach reichlicher Dotierung der Reserven vollkommen ausgeglichen, eine zehnprozentige Dividende wie in den Vorjahren zu verteilen, der Vorstand hielt es aber für geboten, einen erheblichen Teil des Reingewinns auf neue Rechnung vorzutragen und diesmal nur 6 Prozent auszuschütten.

Dazu ist im Bericht bemerkt: „Die nach Schluß des Berichtsjahres eingetretene Sachlage ist aber einseitigen in ihren Folgen nicht überschbar. Ein Moratorium beinträchtigte den Ueberblick über die Zahlungsfähigkeit der Schuldner. Der vollständige Zusammenbruch des Londoner Wechselmarktes bedingt ein zeitweiliges Engagement in der Landesvaluta, deren Zukunft bis auf weiteres ungewiß erscheint, und zugleich stößt die jederzeitige Beschaffung von ausreichenden Betriebsmitteln dadurch gelegentlich auf Schwierigkeiten, daß die deutsche Devisen allmählich, nach weiterer Einbürgerung, den Ausfall in der Gangbarkeit der

englischen Devisen ersetzen wird. Im übrigen ist die Lage unserer Bank eine durch äussere und innere Reserven so starke, daß wir der weiteren Entwicklung der Dinge mit aller Ruhe entgegensehen dürfen.“

Einschliesslich des vorjährigen Gewinnvortrags von Mk. 573.855,54 war ein Reingewinn von Mk. 2.542.436,88 verfügbar, der wie folgt verwendet wurde:

- a) Mk. 300.000.— als Rücklage in die Spezialreserve;
- b) Mk. 34.782,61 als Tantième an den Aufsichtsrat;
- c) Mk. 900.000.— als 6prozentige Dividende auf Mk. 15.000.000.;
- d) Mk. 100.000.— als Einlage in den Reservefonds;
- e) Mk. 1.207.651,27 als Gewinnvortrag auf das Jahr 1914—15.

Der Reservefonds ist mit Mk. 3.000.000 dotiert, die Spezialreserve beläuft sich unter Einschluss der neuen Ueberweisung von Mk. 300.000 auf Mk. 3.500.000. Die Dotierung des Beamtenfonds beträgt Mk. 743.917,55. Die Liquidität der Aktiven der Bank entsprach nahezu 70 Prozent der gesamten Passiven. Das ist ein Prozentsatz, wie ihn nur wenige Kreditinstitute aufzuweisen haben. Die Verwaltungen der Zentral- und der Zweigniederlassungen haben sich von jeher durch große Vorsicht und Umsicht ausgezeichnet. So war die Bank wohlgerüstet für die schwere, durch den Krieg wesentlich verschärfte Krise, welche Brasilien durchmachte. Es wäre nicht zu verwundern gewesen, wenn bei der Deutschfeindlichkeit eines großen Teiles des brasilianischen Volkes und der in ihm so stark verbreiteten Meinung, daß Deutschland gegen seine zahlreichen Gegner nicht liegen dürfe, das Vertrauen in die Bank erschüttert worden wäre. Erfreulicherweise ist aber das Vertrauen des Publikums im vollen Maße erhalten geblieben. Das stolze Gebäude ruht auf festem Fundament und davon hat die Bank gerade in der schwierigsten Lage saftsam Proben abgelegt. Das beweisen auch deutlich die Ziffern der Monatsbilanzen, welche seit Ausbruch des Krieges veröffentlicht wurden, und das beweist ferner die am Vorstandsbericht beigefügte Jahresbilanz. Daß die Bank auch sehr gewissenhaft ihre sozialen Pflichten erfüllt, geht aus der ständigen Dotierung des Beamtenfonds hervor.

Der Bericht enthält wertvolle Bemerkungen über die Wirtschaftslage Brasiliens, die trotz ihrer Kürze doch ein klares und vor allen Dingen durchaus zuverlässiges Bild der Verhältnisse geben. Es seien hier folgende Ausführungen, die von allgemeinem Interesse sind, übertragen.

„Die für Brasilien ungünstige Wendung in der wirtschaftlichen Lage, auf die wir bereits in unseren vorjährigen Berichten hinweisen mußten, hat sich im Laufe des mit dem 30. Juni 1914 abschließenden Geschäftsjahrs unserer Bank mit zunehmender Schärfe geltend gemacht. Die Kaffeepreise vermochten sich nicht zu erholen, Gummi (fine hard Para) sank auf unter 3 sh. Das europäische Kapital verlor sich weiterhin abnehmend, denn es war mit brasilianischen Werten übersättigt, und seine Sparrkraft wurde anderweitig in Anspruch genommen. Dennoch wurden Verhandlungen eingeleitet über eine neue große Föderalanzleihe von 15 bis 20 Millionen Pfund Sterling, die aber nicht zum Abschluß führten, insbesondere auch weil die englischen und französischen Interessenten sich über beanspruchte Sondervorteile nicht einigen konnten. Die Handelsbilanz, welche in den vorangegangenen acht Jahren einen Exportüberschuß von durchschnittlich 15½ Millionen Pfund Sterling p. a. aufwies, ergab für das Kalenderjahr 1913 einen Importüberschuß von 2½ Millionen Pfund Sterling. Die Kaffee- und die Gummiausfuhr gingen um je ca. 6 Millionen Pfund Sterling zurück, während die Baumwollausfuhr um 1,3 Millionen Pfund Sterling stieg. Im ersten Vierteljahr 1914 besserte sich die Handelsbilanz um ein gewisses, wie ersichtlich besonders deshalb, weil endlich der Export eine scharfe Abnahme zeigte. Die handelsstatistische Lage bewirkte naturgemäß ein weiteres Zusammenschumpfen des Goldbestandes der Konversionskasse von 23½ Millionen Pfund Sterling Mitte 1913 auf 11½ Millionen Pfund Sterling Mitte 1914 und gleichzeitig eine weitere dementsprechende Einengung des Zirkulationsmittels-Umlaufes.

Die schlechte Geschäftslage beim Kaffee und Gummi sowie die Finanzschwierigkeiten wirkten allmählich auf alle Landesteile und alle Tätigkeitszweige zurück.

